VORSICHT FALLE: DAS DOPPELVERWERTUNGSVERBOT

ODER: YOU CAN'T HAVE THE CAKE AND EAT IT

Richterin am Bundesgerichtshof Dr. Christina Pernice (XII. Zivilsenat)

1

ÜBERBLICK ÜBER DAS DOPPELVERWERTUNGSVERBOT IM DEUTSCHEN RECHT

- **Strafrecht** (Strafzumessung)
- **Verfassungsrecht** (z.B. ne bis in idem - Art. 103 Abs. 3 GG; Gleichheit der Stimmen als Wahlgrundsatz, Art. 38 Abs. 1 GG)
- **Verwaltungsrecht** (z.B. Ermessensausübung, Prüfungsrecht)
- **Zivilrecht** (z.B. § 362 Abs. 1 BGB, § 242 BGB)
- **Kostenrecht** (z.B. § 45 Abs. 1 Satz 3 GKG)
- **Familienrecht** (§ 2 Abs. 4 VersAusglG, § 242 BGB - Verbot zweifacher Teilhabe)

2

DAS DOPPELVERWERTUNGSVERBOT ALS ALLGEMEINER GRUNDSATZ

Das Doppelverwertungsverbot …

- … ist ein allgemeiner, rechtsgebietsübergreifender und aus dem Gebot der Logik folgender Grundsatz – You can‘t have the cake and eat it!
- … zielt auf Herstellung von materieller Gerechtigkeit
- im Familienrecht:
  - soll vor Verwerfungen aus dem Nebeneinander verschiedener Ausgleichssysteme schützen
  - dient der Durchsetzung des Prinzips der Halbteilung
  - stellt uns noch immer vor Herausforderungen

3

DAS DOPPELVERWERTUNGSVERBOT IM FAMILIENRECHT – DIE SCHNITTSTELLEN:

- Versorgungsausgleich / Güterrecht (Zugewinnausgleich) - § 2 Abs. 4 VersAusgG
- Versorgungsausgleich / Unterhalt
- Unterhalt / Güterrecht (Zugewinnausgleich)
- Unterhaltsrecht (insbesondere Einkommensermittlung)
- Gesamtschuldnerausgleich (§ 426 Abs. 1 und 2 BGB) / Güterrecht (Zugewinn)
- Nutzungsvergütung gem. §§ 1361a und b; §§ 1568a und b BGB / Unterhalt
- Nutzungsvergütung gem. §§ 1361a und b, §§ 1568a und b BGB / Güterrecht

4

DIE HERLEITUNG DES DOPPELVERWERTUNGSVERBOTS IM FAMILIENRECHT

- Herleitung aus § 2 Abs. 4 VersAusglG als Ausprägung eines allgemeinen Grundsatzes?

  → Ausgleich immer nur in einem Ausgleichssystem? (z.B. BGH FamRZ 2003, 432, 433; Gerhardt/Schulz FamRZ 2005, 145, 146; Balzer/Gutdeutsch FamRZ 2010, 341 mwN; Wendl/Dose/Siebert UnterhaltsR 10. Aufl. § 4 Rn. 480 mwN)

  anders z.B. OLG Stuttgart FamRZ 2025, 1100:

  Berücksichtigung einer Vermögensposition ist auch in verschiedenen Systemen möglich, wenn im jeweiligen System Vor- und Nachteile eingestellt und damit Doppelbelastung im Ergebnis ausgeschlossen ist.

- Herleitung aus dem Gebot der Billigkeit - § 242 BGB? (z.B. BGH FamRZ 2009, 193 Rn. 38 mAnm Hoppenz; FamRZ 2003, 432, 433; OLG Stuttgart FamRZ 2025, 1100; Kogel Zugewinnausgleich 7. Aufl. Rn. 807 ff.)

5

DAS VERBOT DER DOPPELVERWERTUNG AN DER SCHNITTSTELLE VON VERSORGUNGSAUSGLEICH UND GÜTERRECHT

6

- **Weichenstellung in § 2 Abs. 4 VersAusglG**:

  Anrechte iSd § 2 Abs. 1 und 2 VersAusglG → grds. Versorgungsausgleich; kein Zugewinnausgleich (vgl. z.B. BGH FamRZ 2024, 1529 Rn. 13 mwN; Götsche, FuR 2014, 202, 203)

  → VersAusglG ist lex specialis zum Güterrecht (z.B. Götsche aaO)

- keine Differenzierung nach Herkunft des Vermögens, mit dem das Anrecht erworben wurde, und dem Zeitpunkt seines Erwerbs (vgl. BGH FamRZ 2024, 1529 Rn. 12 f. mwN).

- Frage der reziproken Anwendung des § 2 Abs. 4 VersAusglG: Kein Ausgleich im VA wegen Doppelverwertungsverbot, wenn Anrecht fehlerhaft bereits in ZGA ausgeglichen? (so Götsche FuR 2014, 202, 206 mwN) – Begründung aus allg. Rechtsgrundsatz oder aus § 242 BGB

7

- Hauptanwendungsfall: Die Lebensversicherung – Kapital-, Renten- oder Wahlrecht (vgl. BGH FamRZ 2011, 1931 Rn. 13 ff., 21 mwN; 2012, 1039 Rn. 11 f. mwN)

- Sonderfall: Anrechte iSd § 2 Abs. 1 und 2 VersAusglG, die mit Vermögen aus **vorzeitigem Zugewinnausgleich** (oder mit Vermögen nach Gütertrennung nach der Trennung, vgl. Götsche FuR 2014, 202, 209 (?)) erworben wurden

  → Nicht im VA auszugleichen (vgl. hierzu BGH FamRZ 2012, 434 Rn. 9 mwN; OLG Hamm Urt. vom 15.02.2025 - 33 U 4/24 – juris Rn. 37)

  Grund: Doppelverwertungsverbot: Andernfalls würde ein Teil des Zugewinnausgleichs über den Versorgungsausgleich wieder an den zugewinnausgleichspflichtigen Ehegatten zurückfließen (Billigkeitskorrektur, § 242 BGB).

8

DAS VERBOT DER DOPPELVERWERTUNG AN DER SCHNITTSTELLE VON VERSORGUNGSAUSGLEICH UND UNTERHALTSRECHT

9

Abgrenzung auf der Zeitschiene bzw. nach dem Zweck:

- Sicherung des Lebensunterhalts während der Phase der Erwerbstätigkeit → Unterhalt
- Lebensunterhalt im Alter oder bei Invalidität (vgl. § 2 Abs. 2 Nr. 2 und 3 VersAusglG) → VA.
- Ausnahmen – Problemfälle:
  - TU-Zahlung während Scheidungsverfahren aus Rente aus Anrecht bei Kapitaldeckungsprinzip: Rente wird zum Stichtag geteilt; nach Stichtag aber Abschmelzen des Anrechts durch Unterhaltszahlung – Lösung über § 27 VersAusglG? (vgl. hierzu Götsche FuR 2014, 202, 211 mwN; vgl. auch KG FamRZ 2013, 464)
  - Nebeneinander von Scheidungsunterhalt und Rente: Einkommen des SU-Gläubigers aus in VA geteilter Rente ist nicht in dessen Bedarf einzurechnen, weil kein eheprägendes Einkommen. Anrechnung des Renteneinkommens auf Bedarf (vgl. OLG Frankfurt FamRZ 2024, 1194, 1196; vgl. aber auch OLG Oldenburg FamRZ 2008, 2126, 2128 – kein Verstoß gegen Doppelverwertungsverbot wegen VA trotz Unterhaltszahlungen aus BU-Rente (?)).

10

DAS VERBOT DER DOPPELVERWERTUNG AN DER SCHNITTSTELLE VON

UNTERHALT UND GÜTERRECHT

11

Der Gefahrenbereich der Doppelverwertung bei Unterhalt / Güterrecht

Die Gefahr der Doppelverwertung besteht

- an der Schnittstelle Unterhalt / Zugewinngemeinschaft (Vorsicht – Verwerfungen mit Gütertrennung möglich)
- bei Vermögen, das in ZGA fällt, also am ZGA-Stichtag (Rechtshängigkeit des Scheidungsantrags, § 1384 BGB) vorhanden ist (vgl. BGHZ 193, 78 Rn. 45 = FamRZ 2012, 1040)
- soweit Unterhalt nach ZGA-Stichtag (§ 1384 BGB) zu zahlen ist

  (Abschmelzen von Wert einer Vermögensposition durch Unterhaltszahlungen vor dem Stichtag schlägt sich im Endvermögen nieder, so dass beide Ehegatten hieran gleichermaßen teilhaben, vgl. BGH FamRZ 2007, 879 Rn. 21)
- Soweit **dieselbe Vermögensposition** betroffen ist – z.B. bei Einsatz von Vermögensgegenständen für den Unterhalt nach § 1577 Abs. 3, 1581 Abs. 2 Satz 2 BGB (vgl. BGHZ 188, 282 Rn. 33 ff. mwN = FamRZ 2011, 622; BGHZ 175, 207 Rn. 17 mwN = FamRZ 2008, 761; Büte FK 2021, 196 mwN; Kohlenberg FK 2019, 088)

  → nicht der Fall bei **Vermögensstamm** einerseits und **Erträgen** hieraus andererseits

12

Grund der Gefahr einer Doppelverwertung im Bereich Unterhalt / ZGA

Unterschiedliche Berücksichtigungsmaßgaben in den beiden **selbständigen Ausgleichssystemen**, die **Wechselwirkung** entfalten können (vgl. z.B. Hoppenz FamRZ 2006, 1242, 1244 ff. mwN):

- Zugewinnausgleich:
  - reine Vermögensbetrachtung aufgrund Bilanz zur Umsetzung der Halbteilung
  - stichtagsbezogene Betrachtung (§ 1384 BGB)
  - grds. unflexible Regelung mit enger Ausnahme (§ 1381 BGB - Leistungsverweigerungsrecht bei grober Unbilligkeit)
- Unterhalt:
  - Halbteilung des verfügbaren Einkommens ausgehend vom Maßstab der ehelichen Lebensverhältnisse
  - laufende Betrachtung
  - recht flexible Regelung; Billigkeit (Beurteilungsspielraum bei ehelichen Lebensverhältnissen, § 1577 Abs. 3 und § 1581 Satz 2 BGB; allg. Angemessenheitsmaßstab)

13

<u>Ein Beispiel für die Wechselwirkung von Zugewinnausgleich und Unterhalt:</u>

(BGH FamRZ 1998, 362, 363 f.; BGH FamRZ 2003, 432, 433 mAnm Schröder)

Ein Schadensersatzanspruch gegen einen Familienrechts-Anwalt wegen einer vergessenen Vermögensposition (Abfindung) im Zugewinnausgleich kann im Wege des Vorteilsausgleichs in Höhe von Unterhaltszahlungen reduziert sein, die der Ausgleichsberechtigte aus der vergessenen Vermögensposition erhalten hat.

14

Das Verbot der Doppelverwertung im Bereich Unterhalt / Güterrecht
- Problem oder Scheinproblem?

- **Rspr. und hM in der Literatur: grds. Geltung des Doppelverwertungsverbots:** Die Doppelverwertung von Vermögenspositionen im Unterhalt und im ZGA ist unzulässig und zu vermeiden (z.B. BGHZ 175, 207 Rn. 23 mwN = FamRZ 2008, 761; Götsche FuR 2014, 202; Gerhardt/Schulz FamRZ 2005, 317)
- **aber: kein generelles Problem der Doppelverwertung?** (vgl. hierzu z.B. Schmitz FPR 2007, 198, 200 f.; Hermes FamRZ 2007, 184, 186; Wohlgemuth FamRZ 2007, 187 ff.; Maier FamRZ 2006 897, 898 f.),
  denn
  - Doppelverwertung ist bereits durch Zuordnung des jew. Vermögensbestandteils zu einem Ausgleichssystem vermeidbar (frühe Weichenstellung wie in § 2 VersAusglG; z.B. MüKoBGB/Koch 10. Aufl. § 1375 Rn. 6 mwN) – betrifft Aktiva
  - Wo dies nicht möglich ist – z.B. Doppelverwertung wegen Berücksichtigung von Verbindlichkeiten im Unterhalt und ZGA – Hinnahme von Gerechtigkeitsdefiziten, weil Konsequenz der unterschiedlichen gesetzlichen Maßgaben für ZGA und Unterhalt [„starre“ Stichtagsregelung einerseits (ZGA) – Maßstab der ehelichen Lebensverhältnisse andererseits (Unterhalt)].? (Z.B. Wohlgemut FamRZ 2007, 187 f.)

15

Zweck des Doppelverwertungsverbots im Bereich Unterhalt / Güterrecht

- **Schutz des Unterhaltsschuldners** vor der Pflicht zum mehrfachen Ausgleich derselben Vermögensposition in beiden Ausgleichssystemen (z.B. BGH FamRZ 2003, 432, 433), mithin vor überhälftiger Belastung.

  Insbesondere: Umgang mit Verbrauch von Vermögen nach dem Stichtag (§ 1384 BGB) für den Unterhalt (z.B. bei Kontoguthaben, Abfindungen, Steuererstattungen und zeitlich befristeten Wohnrechten; vgl. Balzer/Gutdeutsch FamRZ 2010, 341, 342 mwN).

- **Schutz des Unterhaltsgläubigers** vor doppelter Berücksichtigung von Verbindlichkeiten im Zugewinnausgleich (§ 1375 BGB) einerseits und im Ehegattenunterhalt andererseits und dadurch bedingter überhälftiger wirtschaftlicher Belastung (z.B. BGHZ 188, 282 Rn. 56 ff. mwN = FamRZ 2011, 705)

16

Lösungsansätze zur Auflösung des Spannungsfelds von Unterhalt und Zugewinnausgleich

- **Vorrang des Güterrechts?** – jedenfalls bei Schulden (?) (z.B. OLG München FamRZ 2005, 713; Hoppenz FamRZ 2006, 1242, 1246 mwN; Gerhardt/Schulz FamRZ 2005, 317, 318 und 1523 ff. jew. mwN; vgl. auch BGHZ 156, 105 = FamRZ 2003, 1544, 1545 f. mwN; aA z.B. Herr FF 2023, 24, 26 – kein Vorrang; Balzer/Gutdeutsch FamRZ 2010, 341, 342 – kein Vorrang)

  Argumente:

  - strikte gesetzliche Regelung in §§ 1373, 1375 Abs. 1, 1378 Abs. 1, 1384 BGB
  - Vermeidung der Gefahr, dass bei Änderung der Einkommensverhältnisse, Wiederheirat (§ 1586 Abs. 1 Satz 1 BGB), Renteneintritt oder Verwirkung (§ 1579 BGB) kein Ausgleich über Unterhalt mehr stattfindet und damit Halbteilung scheitert.

17

Lösungsansätze zur Auflösung des Spannungsfelds von Unterhalt und Zugewinnausgleich

- **Vorrang des Unterhaltsrechts?** – jedenfalls bei Aktiva

  (z.B. BGHZ 175, 207 Rn. 16 mwN = FamRZ 2008, 761; BGH FamRZ 2003, 432, 433; zur Abfindung vgl. BGH FamRZ 2004, 1352, 1353 mwN; Schulz FamRZ 2006, 1237, 1240 mwN; Maier FamRZ 897, 900; aA Herr FF 2023, 24, 26 – kein Vorrang; Balzer/Gutdeutsch FamRZ 2010, 341, 342 – kein Vorrang)?

  Argumente:

  - übergeordneter Zweck, den laufenden Bedarf abzudecken – Ausgleich einer Vermögensposition kann dies für die Trennungszeit regelmäßig nicht leisten, also Bedarf bei Trennungsunterhalt nicht decken (vgl. Balzer/Gutdeutsch FamRZ 2010, 341, 342).
  - flexiblerer Ansatz ermöglicht der Billigkeit entsprechende Lösungen (vgl. Balzer/Gutdeutsch aaO).

18

oder

- **Wahlrecht der Ehegatten / Windhundprinzip?** (vgl. Kogel FamRZ 2004, 1614, 1616 und FamRZ 2006, 1039, 1040 f.; Bergschneider FamRZ 2004, 1352, 1253; a.A. Gerhardt/Schulz FamRZ 2005, 317, 318)

- **Kein grundsätzlicher Vorrang eines Ausgleichssystems außerhalb des § 2 Abs. 4 VersAusglG** (vgl. Herr FF 2023, 24, 26; Balzer/Gutdeutsch FamRZ 2010, 341, 342**)**

  - **Auflösung durch Annahme einer konkludenten (formlos möglichen) Einigung der Ehegatten** (z.B. BGH FamRZ 2003, 432; 2004, 1352; MüKoBGB/Koch 10. Aufl. § 1375 Rn. 7 mwN; Hoppenz FamRZ 2006, 1242, 1247)

  - **Auflösung durch kontextbezogene Zuordnung einer Vermögensposition zu einem Ausgleichssystem** (z.B. Abfindung)

  - **Auflösung durch Billigkeitsentscheidung im Einzelfall zur Gewährleistung der Halbteilung (§ 242 BGB)** (z.B. keine einkommensmindernde Berücksichtigung der Tilgung von Verbindlichkeiten, deren Folge **einseitige Vermögensbildung** ist, vgl. BGH FamRZ 2007, 879 Rn. 17 f. mwN)

19

DAS DOPPELVERWERTUNGSVERBOT AN DER SCHNITTSTELLE UNTERHALT UND ZUGEWINN
(EINZELNE PROBLEMFELDER)

20

DER **WOHNVORTEIL** ZWISCHEN UNTERHALT UND ZUGEWINNAUSGLEICH

- EIN PROBLEM DER DOPPELVERWERTUNG?

Gefahr der Doppelverwertung, weil

- einerseits Wertzuwachs der Immobilie während der Ehezeit im ZGA als Vermögensposition auszugleichen und trotzdem Wohnvorteil beim Unterhalt einkommenserhöhend einzustellen ist?

  → Keine Gefahr der Doppelverwertung, weil nicht derselbe Gegenstand (Vermögensstamm – Früchte)

  → Kein Problem mit Halbteilung, weil auch Ausgleichsempfänger Erträge des Ausgleichsbetrags anrechnen lassen muss.

- einerseits Darlehensschuld im ZGA und andererseits Tilgung des Immobilienkredits im Unterhalt (vgl. BGHZ 232, 156 Rn. 29 mwN = FamRZ 2022, 434) zu berücksichtigen sind?

→ keine Gefahr der Doppelverwertung, weil beide Ausgleichssysteme ausgeglichen sind?: Immobilienwert und offener Immobilienkredit sind in ZGA einzustellen, Wohnwert und Tilgung sind im Unterhalt berücksichtigen (vgl. hierzu OLG Stuttgart FamRZ 2025, 1100; Pichlmeier NZFam 2014, 385, 387; vgl. Büte FK 2021, 196, 198 mwN)

21

DAS UNTERNEHMEN / DIE FREIBERUFLER-PRAXIS ZWISCHEN UNTERHALT UND ZUGEWINNAUSGLEICH

- Der Grundsatz:

- Vermögensstamm (Substanzwert des Unternehmens / der Praxis + goodwill) → Zugewinnausgleich (vgl. BGHZ 188, 282 Rn. 18 ff., 37 = FamRZ 2011, 622; BGHZ 175, 207 Rn. 17 ff. mwN = FamRZ 2008, 761; aA OLG Oldenburg FamRZ 2006, 1031, 1032 mAnm Hoppenz; Fischer-Winkelmann FuR 2004, 433 ff., 438)

- Erträge (Gewinne) → Unterhalt

22

DAS UNTERNEHMEN / DIE FREIBERUFLICHE PRAXIS ZWISCHEN UNTERHALT UND ZUGEWINNAUSGLEICH

- **Die Gefahr einer Doppelverwertung:**
  - **goodwill** (keine Kapitalisierung von zukünftiger Arbeitsleistung im ZGA, keine Berücksichtigung von individueller Leistung des Inhabers als Ausgleichspflichtigem, vgl. z.B. BGHZ 188, 282 Rn. 37 = FamRZ 2011, 622; BGHZ 175, 207 Rn. 18 ff. = FamRZ 2008, 761; MüKoBGB/Koch 10. Aufl. § 1375 Rn. 5 mwN)
  - Berücksichtigung von **offenen Forderungen** bei der Unternehmensbewertung für den ZGA?

    Offene Forderungen sind Teil des Sachwerts (vgl. BGH FamRZ 2025, 100 Rn. 22 mwN) – **Doppelverwertung** (so OLG Hamm FamRZ 2024, 845 = juris Rn. 88) oder kein wertungsmäßiger Nachteil?
  - Doppelverwertung, weil mit ZGA die Grundlage des für Unterhalt zu erwirtschaftenden Einkommens entzogen ist? → keine Doppelverwertung, weil Bestand des Unternehmens nicht notwendig gefährdet. Kreditaufnahme oder auch Stundung/Ratenzahlung nach § 1382 BGB; vgl. BGHZ 188, 282 Rn. 44 mwN = FamRZ 2011, 622)

23

DAS UNTERNEHMEN ZWISCHEN UNTERHALT UND ZUGEWINNAUSGLEICH

Folgen des Ausgleichs des Unternehmenswerts im ZGA für den Unterhalt:

- Erträge (Früchte des Unternehmens) fließen bei ausgleichspflichtigem Inhaber in Unterhaltsberechnung ein.
- Keine einkommensreduzierende Gegenrechnung der Tilgung eines Kredits zur Finanzierung des ZGA im Unterhalt → sonst Doppelverwertung, weil ZGA-Gläubiger seinen Anteil im Zugewinn mitbezahlen würde (BGH FamRZ 2000, 950, 952 mwN mAnm Graba). – Aber: Gleichbehandlung mit einkommenserhöhendem Wohnvorteil? – "ohne Kredit keine Erträge"? – bei Veräußerung aber andere Erträge (?))
- einkommenserhöhende Anrechnung der Erträge (Früchte) des Ausgleichsbetrags beim ausgleichsberechtigten Ehegatten.

24

Die Bewertung einer **Mitarbeiterbeteiligung** als Problem der Doppelverwertung

BGH FamRZ 2003, 432 – ein “familienrechtlicher Tsunami” -

- Auch bei Mitarbeiterbeteiligung ist zwischen Stammrecht und Erträgen der Beteiligung zu unterscheiden (vgl. BGH FamRZ 2003, 432, 433 mwN mAnm Schröder)

➢ Bewertung des Stammrechts grds. nicht nur mit Abfindungswert, sondern ggf. auch Nutzungswert relevant (vgl. Goodwill),

➢ Aber zur Vermeidung von Doppelverwertung nur, soweit nicht Erträge in Unterhalt berücksichtigt, vgl. BGH aaO

25

DIE **ARBEITSRECHTLICHE ABFINDUNG** ZWISCHEN ZUGEWINNAUSGLEICH UND UNTERHALT

- Gefahr der Doppelverwertung besteht bei Abfindung nur,
  - im Fall der Zugewinngemeinschaft
  - bei Anspruchsentstehung (nicht bloß Zahlung der Abfindung!) vor Stichtag (§ 1384 BGB); vgl. z.B. Born UnterhaltsR 3. Kap. Rn. 122b; a.A. Maurer FamRZ 2012, 1685, 1691: Zahlung; vgl. auch BGH FamRZ 2004, 1352 und BGHZ 193, 78 Rn. 45 = FamRZ 2012, 1040) – sonst für ZGA irrelevant.
  - soweit Unterhalt nach Stichtag (§ 1384 BGB) zu zahlen ist – vorher gleiche Belastung beider Ehegatten durch Abschmelzen des Werts der Abfindung im ZGA

26

Lösungsansätze zur Vermeidung einer Doppelverwertung einer Abfindung:

- Abfindung immer und ausschließlich im Unterhalt? (z.B. Maurer FamRZ 2005, 757, 759)
- Frühere Rspr.: Berücksichtigung von Abfindungen grds. im Zugewinnausgleich; vgl. BGHZ 153, 358 = FamRZ 2003, 590, 591; BGH FamRZ 2004, 1352, 1353 mwN (inzwischen aufgegebene Rechtsprechung zu den wandelbaren Lebensverhältnissen)
- Nunmehr Einordnung der Abfindung nach ihrem Zweck

  Mögliche **Zwecke der Abfindung**:
  - Lohnersatzfunktion anhand Prognose (vgl. BGH FamRZ 2007, 983 Rn. 36 mwN, BGHZ 193, 78 Rn. 39 mwN = FamRZ 2012, 1040 und FamRZ 2012, 1048 Rn. 11 mwN: die arbeitsrechtliche Abfindung hat regelmäßig Lohnersatzfunktion)
  - Gegenleistung für Verzicht auf Kündigungsschutzklage (z.B. Vergleich im KSch-Verfahren) oder
  - Entschädigung für Arbeitsplatzverlust; vgl. BGHZ 193, 78 Rn. 37 mwN = FamRZ 2012, 1040 und FamRZ 2012, 1048 Rn. 9 mwN
- Erforderlichkeit zur Bedarfsdeckung nach prognostizierter Erwerbsbiographie entscheidend (vgl. BGHZ 193, 78 Rn. 37 ff. mwN = FamRZ 2012, 1040; BGH FamRZ 2012, 1048 Rn. 10 ff. mwN; OLG Saarbrücken FamRZ 2022, 860; Herr FF 2023, 24, 25; Borth FamRZ 2022, 863).

27

- **kein absoluter Vorrang des Ausgleichssystems Unterhalt,** denn

Abfindung ist für den Unterhalt

- umzulegen auf x Monate nach “tatrichterlicher Angemessenheitsprüfung”, ggf. bis Renteneintrittsalter, vgl. BGHZ 193, 78 Rn. 39 ff. mwN = FamRZ 2012, 1040),
- soweit zur Bedarfsdeckung erforderlich (vgl. BGHZ 193, 78 Rn. 39 ff. mwN = FamRZ 2012, 1040; vgl. auch OLG Karlsruhe, FamRZ 2014, 942, 943 f. mwN)

  Beurteilung im Einzelfall nach bisherigem Bedarf [“tatrichterliche Angemessenheitsprüfung”] unter Berücksichtigung der beidseitigen Interessen und der zu erwartenden Einkommensentwicklung, vgl. BGHZ 193, 78 = FamRZ 2010, 1040 Rn. 39 ff. mwN

28

Die Erforderlichkeit zur Bedarfsdeckung als Zuordnungsmaßstab (Versorgungscharakter der Abfindung)

- Keine Erforderlichkeit zur Bedarfsdeckung, soweit
  - der Unterhaltsschuldner seine Erwerbsobliegenheit verletzt (vgl. OLG Saarbrücken FamRZ 2022, 860, 862) oder
  - der Unterhaltsschuldner nur schlechter bezahlte Stelle findet (?)

    → dann Teilhabe des Unterhaltsberechtigten an Einkommensverschlechterung? (vgl. BGHZ 153, 358 = FamRZ 2003, 590, 591 mwN; Haußleiter NJW-Spezial 2004, 247)

    → anders BGHZ 193, 78 Rn. 40 ff. = FamRZ 2012, 1040; FamRZ 2012, 1048 Rn. 11 ff. mwN (Aufgabe der Rspr. zu den wandelbaren Lebensverhältnissen); vgl. auch Born/Heiß UnterhaltsR 3. Kap. Rn. 122b: Abfindung folgt aus früherem Arbeitsverhältnis und knüpft damit an frühere Lebensverhältnisse an.

29

- **Soweit Abfindung für Bedarfsdeckung nicht erforderlich, findet Ausgleich über ZGA statt** (vgl. z.B. BGH FamRZ 2003, 432; OLG Saarbrücken FamRZ 2022, 860 ff. mwN; OLG Karlsruhe FamRZ 2014, 942, 943 mwN).

  → Konsequenz: einkommenserhöhende Berücksichtigung der Erträge auf beiden Seiten.

- **Soweit Abfindung im ZGA ausgeglichen und Unterhalt über Stichtag hinaus bezahlt wurde bzw. wird: Problem der Doppelverwertung**, weil Anteil des U-Schuldners über Unterhaltszahlung weiter abgeschmolzen wird, obwohl U-Gläubiger Anteil nach Stichtagsberechnung erhält (z.B. Haußleiter NJW-Spezial 2004, 247, 248)

  → **Auflösung nach § 1381, § 242 BGB**? Anrechnung des nach Stichtag aus Abfindung gezahlten TU auf ZGA-Forderung? (so OLG Frankfurt FamRZ 2000, 611; vgl. auch Schwab FamRZ 2009, 1446 ff.; Büte FF 2010, 279 mwN; Kogel FF 2009, 390; Pichlmeier NZFam 2014, 385, 388 mwN)

  Problem: Überdehnung des § 1381 BGB (Leistungsverweigerungsrecht? (zur restriktiven Handhabung vgl. BGHZ 156, 105 = FamRZ 2003, 1544, 1546)

  Lösung über § 242 BGB (vgl. BGHZ 175, 207 Rn. 37 = FamRZ 2008, 761 (obiter dictum); Büte FF 2010, 279 mwN; FK 2021, 196, 197 f.)

30

Die Entscheidung des OLG Saarbrücken (FamRZ 2022, 860):

"Abfindung ändert nichts an Erwerbsobliegenheit."

→ Kein Widerspruch zu grds. Vorrang der Berücksichtigung im Unterhalt, weil Bedarf anhand Erwerbsobliegenheit ermittelt wird.

Problem: Wenn Zweck der Abfindung der Ausgleich von Einkommensausfall ist, kann dann Erwerbsobliegenheit bestehen, soweit Abfindung für den Unterhalt reicht?

→ Relativierung des grds. Vorrangs des Ausgleichs der Abfindung im Unterhaltssystem vor dem ZGA-System? (Unterhaltsschuldner wird durch Annahme der Erwerbsobliegenheit gezwungen, die Abfindung "zweckfremd" für den ZGA zu "bewahren" und zu teilen)

Aber: Auch BGH relativiert Erwerbsobliegenheit nicht.

→ Der Vorrang des Ausgleichs der Abfindung im Unterhalt vor dem Zugewinn ist also nicht absolut!

31

DAS KONTOGUTHABEN ZWISCHEN UNTERHALT UND ZUGEWINNAUSGLEICH

- Kontoguthaben ist grds. Aktivum im ZGA und damit auszugleichen.
- Das gilt auch für Einkommen/Unterhaltszahlungen auf dem Konto.
- Problem der Doppelverwertung: Die Doppelnatur des Einkommens:
  - Vor Stichtag eingehendes Einkommen ist als Aktivum im ZGA auszugleichen und für Unterhalt zu verwenden
  - Problem: Ausgleich durch Passivierung der Unterhaltsverpflichtung in ZGA ist nur möglich, wenn Unterhaltsverpflichtung bereits fällig ist.
  - Doppelverwertung ist hier hinzunehmen (Rechtsgedanke aus § 242 BGB – mit Blick auf einmaligen Vorgang zumutbar) vgl. BGHZ 156, 105 = FamRZ 2003, 1544, 1546; Maier FamRZ 2006, 897, 899; a.A. MüKoBGB/Koch 10. Aufl. § 1375 Rn. 8

32

UNTERHALTSRÜCKSTÄNDE IM ZUGEWINNAUSGLEICH?

DIE EINORDNUNG DES UNTERHALTSRÜCKSTANDS – VERMÖGEN WIE JEDES ANDERE?

- Ausstehender Unterhaltsrückstand – zu berücksichtigen im ZGA bei Unterhaltsschuldner als Verbindlichkeit und bei Unterhaltsgläubiger als Forderung? Z.B. BGH FamRZ 2018, 1415 Rn. 41 mwN; BGH FamRZ 2011, 25 Rn. 36; BGHZ 156, 105, 109 = FamRZ 2003, 1544, 1546 mAnm Schröder; MüKoBGB/Koch 10. Aufl. § 1375 Rn. 11 mwN; aA Schmitz FPR 2007, 198 ff.: Unterhalt bleibt Unterhalt):

  → pro: Ausgleich ist aus Vermögensstamm und nicht aus laufendem Unterhalt zu leisten (vgl. Büte FK 2021, 196, 198 mwN).

  → Hätte Unterhaltsschuldner Unterhalt gezahlt, sähe ZGA-Bilanz genau so aus wie bei Berücksichtigung des Rückstands als Passivum/Aktivum

  aber: Letzteres stimmt nur auf Seiten des Unterhaltsschuldners; Vermögen des Unterhaltsgläubigers ist dagegen mit Aktivum größer, soweit während Unterhaltsverzug kein Leben auf Pump (bei sparsamer Lebensführung).

  → contra: Gerechtigkeitsdefizit, weil Unterhaltsgläubiger die Hälfte der Unterhaltszahlung über ZGA wieder an Unterhaltsschuldner ausgleichen muss (?)

33

STEUERERSTATTUNGEN UND -NACHZAHLUNGEN

- Berücksichtigungsfähigkeit in Unterhalt und / oder ZGA? → Doppelverwertung unzulässig!
- Genereller Vorrang des Unterhaltsverfahrens wegen Zusammenhang der Steuererstattung oder -nachzahlung mit laufenden Einkünften? (vgl. Leitlinien – z.B. Ziffer 1.7 SüdL; z.B. Schulz FamRZ 2006, 1237, 1239 mwN)
- OLG Dresden: Steuererstattung für abgeschlossenen Veranlagungszeitraum vor Stichtag (§ 1384 BGB) ist Sparguthaben und daher als Aktivposten in das Endvermögen einzustellen – ebenso wie Steuernachzahlung als Passivum

  → Positionen des Endvermögens (§ 1875 Abs. 1 BGB; OLG Dresden FamRZ 2011, 113 f. mwN; OLG Köln FamRZ 2021, 506, 507; Büte FK 2021, 196, 197 mwN: anders nur bei abweichender Vereinbarung; krit. Elden FamFR 2010, 365 ff.)
- BGH FamRZ 2011, 1851 Rn. 19 mwN: Einzelfallbetrachtung

34

VERBINDLICHKEITEN IM UNTERHALT – PROBLEME MIT DER DOPPELVERWERTUNG?

- DIE BÜCHSE DER PANDORA

35

VERBINDLICHKEITEN IM UNTERHALT

- ÜBER WAS REDEN WIR DA?

- Nur bei **Tilgungsanteil** kann sich Frage der Doppelverwertung an Schnittstelle Unterhalt / ZGA stellen, weil dieser in ZGA und Unterhalt relevant ist.
- **Zinsanteil** ist nicht doppelrelevant, weil kein Niederschlag in ZGA (vgl. z.B. BGHZ 232, 133 Rn. 24 mwN = FamRZ 2022, 425; MüKoBGB/Koch 10. Aufl. § 1375 Rn. 9 mwN)
- Doppelrelevanz der zulässigen **angemessenen Altersvorsorge** (4 %; vgl. BGHZ 232, 156 Rn. 35 ff. mwN = FamRZ 2022, 434 mwN), soweit nicht in Form eines Anrechts iSd § 2 VersAusglG?
  - Keine Gefahr der Doppelverwertung vor Stichtag (§ 1384 BGB), weil sich Abzug für zusätzliche sonstige Altersvorsorge auch im ZGA zu Gunsten beider Ehegatten niederschlägt.
  - Nach Stichtag (§ 1384 BGB): ggf. einseitige Vermögensbildung, aber aus Billigkeitsgründen hinzunehmen. Kein Problem mit Halbteilung.

36

VERBINDLICHKEITEN (TILGUNGSANTEIL) – (K)EIN PROBLEM DER DOPPELVERWERTUNG?

- Ist jeder Abbau von Schulden ausschließlich Vermögensbildung? → Folge: Ausgleich von Tilgung nur in ZGA? (so OLG München FamRZ 2005, 459; Balzer/Gutdeutsch FamRZ 2010, 341, 344; Born UnterhaltsR Kap. 3 Rn. 122c; Schulz FamRZ 2006, 1237, 1241 f.; aA z.B. MüKoBGB/Koch 10. Aufl. § 1375 Rn. 9 mwN; Hermes FamRZ 2007, 184 ff.; Büte FK 2021, 196, 197 mwN; Schmitz FPR 2007, 198, 200 f.)

  → dann keine Gefahr der Doppelverwertung (ggf. Abänderung eines Unterhaltstitels, vgl. Büte FK 2021, 196, 197 f.; Pichlmeier NZFam 2014, 385, 388).

  - Aber:
    - Maßstab für Unterhalt sind eheliche Lebensverhältnisse (§ 1578 Abs. 1 Satz 1 BGB), die durch Verbindlichkeiten geprägt sind (vgl. z.B. Schmitz FPR 2007, 198, 201; Hermes FamRZ 2007, 184, 185; MüKoBGB/Koch 10. Aufl. § 1375 Rn. 9 mwN und Wohlgemut FamRZ 2007, 187 f.: Folge wäre Ungleichbehandlung zu Gütertrennung und im Vergleich zur Ehezeit).
    - Unwucht wegen gegenzurechnender Nutzungsvorteile, insb. kreditfinanzierter Wohnvorteil

37

VERBINDLICHKEITEN (TILGUNGSANTEIL) – EIN PROBLEM DER DOPPELVERWERTUNG?

Ausgangsproblem:

- Einerseits Darlehens(rest)betrag im ZGA (Endvermögen, § 1375 Abs. 1 BGB) und
- Andererseits einkommensmindernde Berücksichtigung der laufenden Tilgung im Unterhalt wegen ehelichen Lebensverhältnissen (§ 1578 Abs. 1 Satz 1 BGB)

➢ Konsequenz: Doppelberücksichtigung des Stammrechts

➢ Auflösung:

– vor Stichtag ZGA (§ 1384 BGB): kein Problem mit unzulässiger Doppelverwertung/Halbteilung, weil sich Tilgung in ZGA für beide Ehegatten gleichermaßen niederschlägt.

– Nach Stichtag ZGA: Differenzierung zwischen paritätischer Gesamtschuld und Alleinschuld / unechter bzw. „hinkender“ Gesamtschuld geboten:

38

Die echte (paritätische) eheprägende Gesamtschuld
(insbes. Finanzierung von Miteigentum)

- Nach Stichtag (§ 1384 BGB): kein Problem mit Doppelverwertung/Halbteilung, weil jeweils gleiche Anteile
- Anders aber bei ungleichem wirtschaftlichem Nutzen der Ehegatten aus Tilgung (z.B. Finanzierung ungleicher Eigentumsanteile oder Alleineigentum eines Ehegatten): **einseitige Vermögensbildung**

  → Auflösung auf „Tatbestandsebene“: idR **Auslegung als abweichende Vereinbarung iSd § 426 Abs. 1 Satz 1 BGB** dahin, dass ungleicher Nutzen auf Innenverhältnis (Haftungsanteile/Innenschuldnerregress) durchschlägt → **ggf. Behandlung als Alleinschuld oder unechte bzw. “hinkende“ Gesamtschuld**.

  Vgl. z.B. BGHZ 223, 374 Rn. 18, 28 ff. mwN = FamRZ 2020, 231; BGH FamRZ 2015, 1272 Rn. 17 f., 23 mwN; FamRZ 2011, 25 Rn. 17 f., 22 mwN
- **Vorrang des Unterhaltssystems vor dem Gesamtschuldnerausgleich in folgenden Fällen:**
  - Tatsächlich abweichende Nutzen- und Lastenverteilung (vgl. BGH FamRZ 2015, 1272 Rn. 23 mwN)
  - Kreditverbindlichkeit bereits abschließend im Unterhalt berücksichtigt – (vgl. BGHZ 188, 282 Rn. 57 mwN = FamRZ 2011, 622)

  → Einigung über ausschließliche Berücksichtigung in Unterhaltssystem, kein Geamtschuldnerausgleich!

39

Alleinschuld, unechte und “hinkende“ Gesamtschuld

- Nach Stichtag (§ 1384 BGB): **Problem mit Doppelverwertung/Halbteilung:**

➢ Abzug der Tilgung bei Einkommensermittlung für Unterhalt als Faktor der prägenden ehelichen Lebensverhältnisse (§ 1578 Abs. 1 Satz 1 BGB) eigentlich veranlasst.

➢ Folge: Beteiligung des Unterhaltsgläubigers an **einseitiger Vermögensbildung des Unterhaltsschuldners**, weil sich Darlehensrückführung nicht mehr in ZGA niederschlägt.

➢ Lösung: **Vermeidung einer Doppelverwertung durch Billigkeitskorrektur?**
(z.B. BGH FamRZ 2009, 1207 Rn. 31 mwN; 2007, 879 Rn. 17 ff.; Gerhardt/Schulz FamRZ 2005, 317, 319; Kogel FamRZ 2004, 1614, 1618; krit. MüKoBGB/Koch 10. Aufl. § 1375 Rn. 10 mwN; Hermes FamRZ 2007, 184, 185**;** Wohlgemut FamRZ 2007, 187, 188; Schmitz FPR 2007, 198, 201; vgl. auch Pichlmeier NZFam 2014, 385, 387)

➢ Probleme:
- Besserstellung des Unterhaltsgläubigers gegenüber Situation vor Trennung (Hermes FamRZ 2007, 184 f.)
- Ungleichbehandlung zu Gütertrennung (vgl. MüKoBGB/Koch 10. Aufl. § 1375 Rn. 10 mwN)

40

DAS DOPPELVERWERTUNGSVERBOT
INNERHALB DER UNTERHALTSBERECHNUNG

- **Grundsätze:**
  - Keine mehrfache Berücksichtigung von wirtschaftlich äquivalenten Positionen bei Einkommensermittlung (z.B. keine Kinderbetreuungskosten neben Betreuungsbonus; keine Erwerbskostenpauschale neben konkreten Fahrtkosten usw; vgl. z.B. Wendl/Dose/Siebert UnterhaltsR 10. Aufl. § 4 Rn. 480)
  - Keine mehrfache Berücksichtigung von einzusetzendem Einkommen bei Zusammentreffen von verschiedenen „Unterhaltsarten“ (z.B. Unterhalt/Verfahrenskostenvorschuss oder Unterhalt/Altersvorsorgeunterhalt)

  → Beachtung des Halbteilungsgrundsatzes!

41

Sonderfall: Unterhaltsberechnung bei Zusammenleben mit neuem Partner

Fragestellung: Berücksichtigungsfähigkeit von **Vergütungsanspruch eigener Art** (vgl. hierzu BGH FamRZ 2004, 1173 ff.) und **ersparten Aufwendungen** (vgl. BGHZ 192, 45 Rn. 46 mwN = FamRZ 2012, 281) bei Zusammenleben mit neuem Partner?

(Annahme von Verstoß gegen Doppelverwertungsverbot z.B. OLG München FamRZ 2005, 713, 714; Grziwotz MittBayNot 4/2005, 284, 285 mwN; Wendl/Dose/Siebert UnterhaltsR 10. Aufl. § 4 Rn. 480)

→ ein Fall der Doppelverwertung?

→ oder zulässige Berücksichtigung zweier unterschiedlicher Folgen des Zusammenlebens mit einem neuen Partner, die ohne Doppelverwertung nebeneinander berücksichtigt werden können?

(Kontrollüberlegung: Ersparnis von Aufwendungen tritt immer ein; ein Vergütungsanspruch entsteht aber nur bei und wegen konkreter erbrachter Leistungen iRd Haushaltsführung)

42

DAS DOPPELVERWERTUNGSVERBOT AN DER SCHNITTSTELLE ZUGEWINN- / GESAMTSCHULDNERAUSGLEICH

43

DAS VERBOT DER DOPPELVERWERTUNG AN DER SCHNITTSTELLE VON ZUGEWINNAUSGLEICH UND GESAMTSCHULDNERAUSGLEICH

- **Güterrechtlicher Ausgleich verdrängt Gesamtschuldnerausgleich nicht!** (vgl. BGHZ 223, 374 Rn. 14 mwN = FamRZ 2020, 231; BGH FamRZ 2015, 1272 Rn. 15 mwN; FamRZ 2011, 25 Rn. 16 mwN)
- Wechselwirkung Zugewinnausgleich/Gesamtschuldnerausgleich – **grds. keine Gefahr der Doppelverwertung**
  - bei Durchsetzbarkeit der § 426 BGB-Regressforderung ist diese im ZGA zu berücksichtigen (vgl. BGHZ 223, 374 = FamRZ 2020, 231 Rn. 14 mwN; BGH FamRZ 2015, 1272 Rn. 15 mwN; FamRZ 2011, 25 Rn. 16 mwN; vgl. auch Kasenbacher NJW-Spezial 2011, 132)
    - → (volle) Restverbindlichkeit als Passivposten bei beiden Ehegatten
    - → Immobilienwert (Miteigentumsanteil) sowie Freistellungs-/Regressanspruch nach Innenverhältnis als Aktivposten (vgl. BGHZ 223, 374 Rn. 14 mwN = FamRZ 2020, 231; Schulz FamRZ 2019, 1761, 1762 f.; Kasenbacher NJW-Spezial 2011, 132)
  - Keine Aktivierung bei absehbarer Uneinbringlichkeit des Gesamtschuldnerregresses (vgl. BGH FamRZ 2011, 25 Rn. 28 mwN)

44

DAS PROBLEM DER DOPPELVERWERTUNG AN DER SCHNITTSTELLE UNTERHALT / HAUSHALTSVERFAHREN BZW. EHEWOHNUNGSZUWEISUNG (INSBESONDERE NUTZUNGSVERGÜTUNG)

45

Das Problem der Doppelverwertung an der Schnittstelle Unterhalt / Haushalts- und Wohnungszuweisungsverfahren - Nutzungsvergütung (§§ 1361a Abs. 3 Satz 2, 1361b Abs. 3 Satz 2; § 1568a Abs. 5 BGB)

- Zur Nutzungsvergütung nach § 1361b Abs. 3 Satz 2 BGB vgl. BGH FamRZ 2025, 426 (nächste Folie)
- § 1361a BGB: Verteilung von Haushaltsgegenständen und Nutzungsvergütung für überlassene Haushaltsgegenstände – Unterhaltsleistung ggf. bei Ausgleichzahlung iRd Billigkeit berücksichtigen (wie BGH FamRZ 2025, 426) (?)
- Nach § 1568a Abs. 5 BGB zu zahlende Miete fließt in Unterhaltsberechnung ein.
- Keine Schnittstelle mit Unterhaltsrecht bei Ausgleichszahlung für Überlassung eines Haushaltsgegenstands anlässlich der Scheidung (§ 1568b Abs. 3 BGB) – eigenständiges Ausgleichssystem, anderer Gegenstand.

46

Das Doppelverwertungsverbot an der Schnittstelle Unterhalt / § 1361b Abs. 3 Satz 2 BGB

- Wohnvorteil ist bei Unterhaltsberechnung zu berücksichtigen (vgl. **BGH FamRZ 2025, 426** Rn. 11).
- Zusammenhang von Nutzungsvergütung nach § 1361b Abs. 3 Satz 2 BGB und Trennungsunterhalt
  → unterhaltsrechtliche Beziehungen der Ehegatten korrespondieren mit wirtschaftlichen Verhältnissen, die in Billigkeitsentscheidung einfließen (BGH aaO Rn. 10).
- Verbot der Doppelverwertung: Keine Vergütung für Nutzung des Familienheims in der Trennungszeit, wenn der Wohnvorteil bereits in die Einkommensermittlung für den Unterhalt eingeflossen ist (vgl. BGH aaO Rn. 11 mwN; erstmals BGH FamRZ 1986, 436; vgl. auch BGH FamRZ 2003, 432, 433 mwN).
- Bei Fehlen von Unterhaltsregelung (unter Einbeziehung des Wohnvorteils):
  Berücksichtigung bei Billigkeitsentscheidung nach § 1361b Abs. 3 S. 2 BGB, ob bei Zahlung einer Nutzungsvergütung Ansprüche des Zahlungspflichtigen auf Trennungsunterhalt bestünden (summarische Prüfung; BGH aaO Rn. 21) – einheitliche wirtschaftliche Betrachtung (BGH aaO Rn. 14, 16 ff.)!
- Überlassung der Ehewohnung ist ggf. als Teil der Unterhaltsgewährung anzusehen (BGH aaO Rn. 17)

47

Doppelverwertung an der Schnittstelle Haushalts- und Wohnungszuweisungsverfahren / Güterrecht?

- §§ 1361a und b, §§ 1568a und b BGB sind leges speciales zum Güterrecht.
  - bei Alleineigentum: grds. ZGA → keine Gefahr der Doppelverwertung. **Anders aber bei Einigung über Übertragung, dann vorrangige Vereinbarung und kein ZGA** (vgl. BGH FamRZ 2011, 1039 Rn. 17; Götsche FuR 2014, 202, 205).
  - bei Miteigentum: Vorrang des Ausgleichssystems der §§ 1361a, 1361b, §§ 1568a, 1568b BGB → keine Gefahr der Doppelverwertung
    (vgl. BGHZ 89, 137 = FamRZ 1984, 144; BGH FamRZ 2011, 1039 Rn. 13 ff.; vgl. auch Götsche FuR 2014, 202, 204)
- Kein Problem mit Doppelverwertung bei §§ 1361a und 1361b BGB, weil grds. kein Wechsel in Eigentum;
- Aber: fließt etwaige Ausgleichszahlung für Nutzung oder ausnahmsweise Übertragung von Haushaltsgegenständen vor Stichtag in ZGA ein? (verneinend Götsche FuR 2014, 202, 204 – evtl. wie vorrangige Vereinbarung der Eheleute behandeln).
- Keine Gefahr der Doppelverwertung bei §§ 1568a und 1568b BGB, weil nach Stichtag (§ 1384 BGB) → eigenständiges, von Güterrecht unabhängiges Ausgleichssystem

48

FAZIT

- Das Verbot der Doppelverwertung ist ein übergreifender Rechtsgrundsatz.
- Im Familienrecht steht es in engem Zusammenhang mit dem Halbteilungsgrundsatz.
- Die Problemfelder im Familienrecht sind vielfältig und unterliegen keinem allgemeingültigen Lösungsansatz.
- Möglichst Vermeidung von Doppelverwertung durch klare Zuordnung der Rechtsposition zu einem Ausgleichssystem („Tatbestandslösung“)
- Im Einzelfall ist eine unzulässige Doppelverwertung ggf. durch Billigkeitskorrekturen zu vermeiden (Rechtsfolgenkorrektur).
- Es bleibt die Erkenntnis: Viele ungeklärte Fragen bleiben.

49

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

50